

MODERN- BLUES-SEXTETT

Friedhelm Schönfeld (as, ts, fl, ld)

Joachim Graswurm (tp, fl-horn)

Hubert Katzenbeißer (tb)

Hannes Zerbe (org)

Klaus Koch (b)

Günter Sommer (dr)

Initiatoren und verantwortlich für die Durchführung von „Jazz in der Kammer“: Martin Linzer (Redakteur), Joachim Maaß (Red.-Skr.), Erhart Schmidt (Garten-Architekt)

Aus dem Repertoire

In The Wee Hour In The Morning (Fuller)

One Mint Julep (Toombs)

What I Say (Charles)

'Got My Mojo Working (Smith)

Altai (Schönfeld)

Blind Boy Fuller (Schönfeld)

Blues zur Dämmerstunde (Schönfeld)

Joseph Leon Rappolo (Schönfeld)

Erinnerung (Schönfeld)

Am 9. Februar dieses Jahres fand, wie alljährlich um diese Zeit, das repräsentative Dresdener Jazzkonzert statt; doch eine der beiden vorgesehenen Bands wurde vergeblich erwartet. Die Musiker des eigens für dieses Konzert zusammengestellten Modern-Blues-Sextetts hatten einen Autounfall. So ist das Berliner Konzert der erste und voraussichtlich einzige Auftritt in dieser Besetzung. Der eigentliche Anlaß, ein derartiges Sextett zu bilden, war ein erfolgreiches Konzert des Organisten Hannes Zerbe in Dresden (Oktober 1968), das gleichzeitig sein Jazz-Debut auf dem Konzertpodium darstellte.

Hannes Zerbe ist von Beruf Diplomingenieur für Regelungstechnik, aber seine eigentliche Vorliebe gehört der Musik. Bereits mit sechs Jahren begann sein Klavierunterricht; seit 1956 ist er Abendstudent an der Dresdener Hochschule für Musik. Klaus Lenz, in dessen Sextett er kurzzeitig Klavier spielte, forcierte den Schritt von der Tanzmusik zum Jazz und vom Piano zur Orgel. Stilistisches Vorbild ist der moderne Blues eines Jimmy Smith, dessen Soul-Spielweise seit einigen Jahren geradezu verbindliches Muster für alle modernen Jazzorganisten geworden ist. Mit Hannes Zerbe und Peter Setzmann (Jazz in der Kammer Nr. 19) erfährt die DDR-Jazzszene eine erfreuliche und willkommene Bereicherung.

Den Kern des Studio-Sextetts bildet das ständige Friedhelm-Schönfeld-Trio, das erst vor kurzem von einer 13tägigen Jazz-Konzerttournee aus Schweden zurückkehrte. Friedhelm Schönfeld ist der erste DDR-Jazzmusiker, der sein Instrumentarium (Alt- und Tenorsaxophon) durch die Querflöte erweiterte (inzwischen übrigens auch der sehr begabte Günther Fischer). Bis Anfang der 50er Jahre galt die Flöte im Jazz als ausgesprochenes Kuriosum und wurde kaum verwendet. Erst die Entwicklung des Cool- und West-Coast-Jazz brachte die stilistische Voraussetzung für die Etablierung dieses Instruments im Jazz. Musiker wie Jerome Richardson, Frank Wess und vor allem Bud Shank machten die Flöte „jazz-salonfähig“ und wurden nicht zuletzt dadurch berühmt. Heute ist die Zahl der Jazz-Flötisten gewaltig angewachsen, sind die Möglichkeiten dieses Instruments längst auch der Jazz-Avantgarde geläufig.

Die Besetzung des Modern-Blues-Sextetts mit Joachim Graswurm und Hubert Katzenbeißer – ohne Hannes Zerbe – ist auch auf der hervorragenden Amiga-Schallplatte „Jazz“ mit Lyrik von Jens Gerlach und Kompositionen von Friedhelm Schönfeld zu hören.

Unser Spielplan

Deutsches Theater

ODIPUS TYRANN	Sophokles/ Hölderlin/Müller
DER FRIEDEN	Aristophanes/Hacks
DON JUAN	Molière
NATHAN DER WEISE	Lessing
FAUST I	Goethe
IPHIGENIE AUF TAURIS	Goethe
FEINDE	Gorki
DER DRACHE	Schwarz
UNTERWEGS	Rosow
DER STELLVERTRETER	Hochhuth
EIN LOBBASS	Salomon
PROZESS IN NURNBERG	Schneider
DER HERR SCHMIDT	Rücker

Kammerspiele

MASS FÜR MASS	Shakespeare
DER TARTUFF	Molière
DIE MILLIONÄRIN	Shaw
GELIEBTER LUGNER	Kilty
DER MOND SCHEINT AUF KYLENAMOE	O'Casey
DER SNOB	Sternheim
DIE KASSETTE	Sternheim
DAS TESTAMENT DES HUNDES	Suassuna
LANDSHUTER ERZÄHLUNGEN	Sperr
DIE AULA	Kant

JAZZ in der Kammer

Nr. 20

Deutsches Theater / Kammerspiele
Intendant Wolfgang Heinz